

Studie „Lehr- und Studiengänge in europäischen Nachbarländern“:

Zur Weiterbildung von Alphabetisierungs- und Grundbildungsbildungs- PädagogInnen in Belgien

Harald Affeldt (PROFESS / BVAG e.V.)

Münster, den 05. Januar 2009

Inhalt

1. Einleitung zur Studie „Lehr- und Studiengänge in europäischen Nachbarländern“	3
2. Ausgangslage – Qualifizierung für die Arbeit in Grundbildungszentren	3
3. Qualifizierung und Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung in Belgien (Flandern)	4
1. Zielgruppe des Studiengangs	4
2. Arbeitsteilung und Kooperation im Studiengang	5
3. Ausbildungs- und Lernziele	6
4. Studieninhalte und -organisation	7
4. Lernpunkte für die Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland	14

1. Einleitung zur Studie „Lehr- und Studiengänge in europäischen Nachbarländern“

Dieser Bericht ist Bestandteil der Auslands-Bestandsaufnahme im Rahmen des BMBF-Projekts „PROFESS“ und stützt sich auf Interviews mit ExpertInnen der Karel de Grote-Hogeschool sowie auf Literaturlauswertungen.

Im Rahmen qualitativer Interviews zur Bestandsaufnahme von Qualifizierungsmodellen für Alphabetisierungs- und Grundbildungs-PädagogInnen in europäischen Nachbarländern haben wir Herrn Ward Govaerts und Frau Eliane Peytier von der Karel-de-Grote-Hogeschool (Fachhochschule) in Antwerpen interviewt. Herr Govaerts war Initiator und Lehrgangsleiter des im Folgenden schwerpunktmäßig betrachteten Aufbaustudiums „Grundbildungspädagogik“ (VOBE = Voortgezette Lerarenopleiding Basededucatie). Frau Peytier engagiert sich als Lehrende im benannten Studiengang. Dieser wird gemeinsam von den Abteilungen Lehrerausbildung und Sozialpädagogik/Sozialarbeit erbracht. Die Hochschule ist die verantwortliche Organisation und kooperiert mit Partnerorganisationen u.a. Zentren für Grundbildung, Universität Antwerpen, VOOB (heute VOVO) und die Universität Leuven.

Für die bessere Lesbarkeit sind auch Termini des flämische Systems übersetzt worden – sie werden sofern erforderlich in Klammer als Original-Termini mit ausgewiesen.

2. Ausgangslage – Qualifizierung für die Arbeit in Grundbildungszentren

Für die Bestandsaufnahme hinsichtlich Qualifizierungsmodellen für Kursleitende erweist sich Flandern in Belgien als besonders geeignete Fallstudien-Region. Dieses ist insbesondere zurück zu führen auf die Institutionalisierung und Professionalisierung der flämischen Grundbildungsarbeit. Hier fanden die Ergebnisse des International Adult Literacy Survey (IALS) eine hohe Beachtung. Für Flandern ergab sich, dass 18,4% der erwachsenen Bevölkerung im Alter von 16 bis 65 Jahren in der Testkategorie »Prosa« maximal die erste von fünf Niveaustufen erreichen (vgl. OECD 1997, S.151 zit. nach Linde 2005, S. 2). In Reaktion auf diese Ergebnisse wurde 1990 vom flämischen Parlament ein Dekret verabschiedet, dass u.a. die Einrichtung von Grundbildungszentren vorsieht. Eine nationale Dachorganisation zur Unterstützung der Zentren wurde eingerichtet: das VOOB, Vlaams Ondersteuningscentrum Basededucatie. Von 1992 bis 1995 wurde von dieser Einrichtung ein Modelltraining entwickelt. Hierauf aufbauend startet die Karel de Grote-Hogeschool Ende 1995 einen Aufbaustudiengang Grundbildungspädagogik (VOBE - Voortgezette Lerarenopleiding Basededucatie) (vgl. Govaerts 2000, S. 10).

Im Jahre 2007 gab es eine Gesetzesänderung die dazu führte, dass der Studiengang nicht mehr gefördert und auf einige Module reduziert wurde. Die Studierenden oder die Arbeitgeber mussten die kompletten Ausbildungskosten¹ übernehmen. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass der Studiengang nicht aufgrund mangelnden Erfolgs eingestellt wurde. Vielmehr handelt es sich um die Folge einer Gesetzesänderung, welche darauf abzielte, dass alle Angebote mit einem geringeren

¹ Ausnahme: Die einzige öffentliche Fördermöglichkeit besteht über Weiterbildungsgutscheine.

Umfang als 60 ECTS² eingestellt wurden. Hierunter fiel auch der Studiengang „Grundbildungspädagogik“ (VOBE), der zwar anfangs mit einem Umfang von 60 ECTS gestartet war, aber u.a. aufgrund von Verhandlungen mit den Gewerkschaften auf 40 ECTS reduziert wurde. Aktuell ist die Karel de Grote-Hogeschool in eine Reihe von Projekten im Themenbereich „Grundbildung“ involviert und bietet darüber hinaus weiterhin einzelne Fortbildungen für Mitarbeiter der Grundbildungszentren an.

Zuvor waren die Mitarbeiter in den Grundbildungszentren – spätestens ab dem zweiten Jahr der Beschäftigung – verpflichtet den entsprechenden Studiengang (VOBE) zu absolvieren. Bei erfolgreichem Abschluss musste das jeweilige Grundbildungszentrum die Kosten der Ausbildung übernehmen. Da die finanzielle Vergütung für die Hochschule an die Bedingung des erfolgreichen Abschlusses geknüpft war, wurden entsprechende Beratungs- und Coachingangebote für die Studierenden ausgebaut, um die Abbrecherquoten zu minimieren. In diesem Zusammenhang erscheint es auch als wichtig, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, das Studium auf drei oder vier Jahre zu „strecken“ – anstatt der vorgesehenen zwei Jahre.

Pro Jahr schlossen etwa 30 Studierende erfolgreich ihr Studium ab – nur ca. 3-4 brachen in diesem Zeitraum ab. Insgesamt hat der Studiengang bisher ca. 350 Absolventen hervorgebracht. Nach Erwerb dieser Qualifikation erwarben die Mitarbeiter einen Anspruch auf eine höhere Entlohnung für ihre Arbeit in den Grundbildungszentren.

3. Qualifizierung und Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung in Belgien (Flandern)³

1. Zielgruppe des Studiengangs

Bei dem Studiengang VOBE an der Karel de Grote-Hogeschool in Antwerpen handelt es sich um ein Angebot für Graduierte, die im Rahmen der weiterführenden Lehrerbildung (voortgezette lerarenopleiding) nach zwei Jahren mit einem Diplom „Pädagogische Arbeit mit gering gebildeten/qualifizierten Erwachsenen in der Grundbildung“ (Educatief werken met laaggeschoolde volwassenen in de basiseducatie) abschließen. Die Studierenden haben zuvor beispielsweise bereits ein Studium der Pädagogik oder Sozialpädagogik absolviert (Universität oder Fachhochschule). Die Studierenden arbeiten studienbegleitend in der Grundbildung(-spraxis). Im Rahmen der Ausbildung werden die eigenen Praxiserfahrungen mit Wissenschaftlern, Praxiserfahrenen und anderen professionell tätigen Akteuren diskutiert. Praktische Aufträge werden erteilt und Aufgaben für das Selbststudium zusammengestellt. Für jedes Studienmodul wird ein Dossier zusammengestellt: Praxisaufgaben, Resultate des Selbststudiums, Reflexion/Einschätzung des Lernangebots.

² Beim ECTS handelt es sich um ein Leistungspunktesystem mit dem der Arbeitsaufwand für Studierende bemessen wird. Ein ECTS entspricht etwa einem Arbeitsvolumen von 30 Std. Siehe hierzu auch im Internet: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=European_Credit_Transfer_System&oldid=61542941

³ Die Ausführungen zum Aufbaustudiengang Grundbildung sind im wesentlichen der Informationsbroschüre „Informatiebundel Voortgezette Lerarenopleiding Basiseducatie“ (Cyclus 11, 2006-2007) entnommen, die von Marion Döbert übersetzt wurde.

2. Arbeitsteilung und Kooperation im Studiengang

Das zentrale Koordinierungsteam (co-team) besteht zurzeit aus sechs Mitarbeitern, die für Inhalt und Organisation des Aufbaustudienganges zuständig sind:

- Einsetzen + Beraten der Programmkommissionen
- Curiculumentwicklung (Ziele, Inhalte, Niveaustufen, Arbeitsmethoden, Materialien)
- Kontakte im Netzwerk pflegen
- Planung der Präsenzphasen + anderer Studienteile
- Teilnehmerberatung
- Bewertung der Dossiers
- Kommunikation und
- Logistik

Lenkungsgruppe:

Die Lenkungsgruppe dient dazu, Feedback aus dem Praxisfeld zu bekommen, Vertreter von KdG, VOEB und der Koordinator vom CBE (Centrum für Grundbildung) in Mechelen sind zurzeit dabei, den Kreis zu erweitern um Koordinatoren und Unterrichtende aus Grundbildungszentren, um einen Vertreter aus der Vereinigung (Dachverband) der Grundbildungszentren, sowie aus Universitäten und Forschungszentren.

Die Lenkungsgruppe berät die KdG in allen Fragen des Studiengangs. Wenn KdG abweichende Entscheidungen trifft, werden diese schriftlich begründet.

Die Lenkungsgruppe erhält auch Einblick in die Rückmelde-Evaluation durch die Studenten, Dozenten und Organisatoren. Auch Expertenevaluationen können von der Steuerungsgruppe eingesehen werden.

Programmkommissionen für die Unterrichtsfelder (PC's)

Die Programmkommissionen setzen sich jeweils aus den Koordinatoren der jeweiligen Unterrichtsfelder, Spezialisten aus dem Netzwerk und den Basisbildungszentren sowie externen Experten zusammen. Sie beraten den jeweiligen Programmkoordinator der KdG bei Aufbau und Durchführung des jeweiligen Unterrichtsfelds.

Referenten (Lehrpersonal)

Die Referenten unterrichten im Auftrag der KdG Theorie, thematisieren aber auch den Praxis-Transfer und beraten die Studierenden. Sie werden aus konkreten Praxisfeldern, aus Wissenschaft und Beratungsinstitutionen rekrutiert. Lehrenden werden wiederum durch die Koordinatoren der Unterrichtsfelder beraten.

Zusammenarbeitende Partner

A. Das Basisnetzwerk (nach Etablierung im Jahr 1995)

- Fakultät für Lehrerausbildung und Fakultät für Sozialarbeit der KdG-Hochschule (bis 2002)
- Von der Universität Antwerpen die Fakultät/Abteilung für Didaktik (Fachgruppe Niederländisch) und das Zentrum für Weiterbildung und Unterricht (=Centrum voor Navorming en Onderwijs- CNO)
- Die Universität Leuven/Stützpunkt Niederländisch als Zweitsprache

- Das VOOB (Dachverband Grundbildung)
- Katholische Fachhochschule Leuven (bis 2000)

B. Erweitertes Netzwerk

Falls notwendige Kompetenzen nicht durch das Basisnetzwerk abgedeckt werden können, wird kooperiert mit:

In der Domäne NT 2 (Niederländisch als Zweitsprache):

- Abteilung Didaktik (Fachgruppe Niederländisch) Universität Antwerpen
- CNO (s.o.) von Universität Antwerpen
- Universität Leuven (Stützpunkt NT 2)
- Katholische Universität Brabant (in den Niederlanden)
- Mitarbeiter aus Grundbildungszentren

In der Domäne Mathematik:

- Zentrum für Unterrichtspsychologie der KU Leuven (s.o.)
- Pädagogisches Zentrum der Stadt Gent

In der Domäne NT 1 (Niederländisch als Muttersprache):

- Interdisziplinäres Zentrum für Angewandte Linguistik der Universität Antwerpen

In der Domäne MO (Orientierung in der Gesellschaft) und allgemeine Grundbildung:

- VOOB
- Stützpunkt interkulturelle Bildung
- Grundbildungszentrum

In der Domäne ICT

- KU Leuven
- Grundbildungszentren

3. *Ausbildungs- und Lernziele*

Die folgenden Ziele sollen durch theoretische, methodische und praktische Angebote im Rahmen der Ausbildung erreicht werden.

Die Studierenden sollen

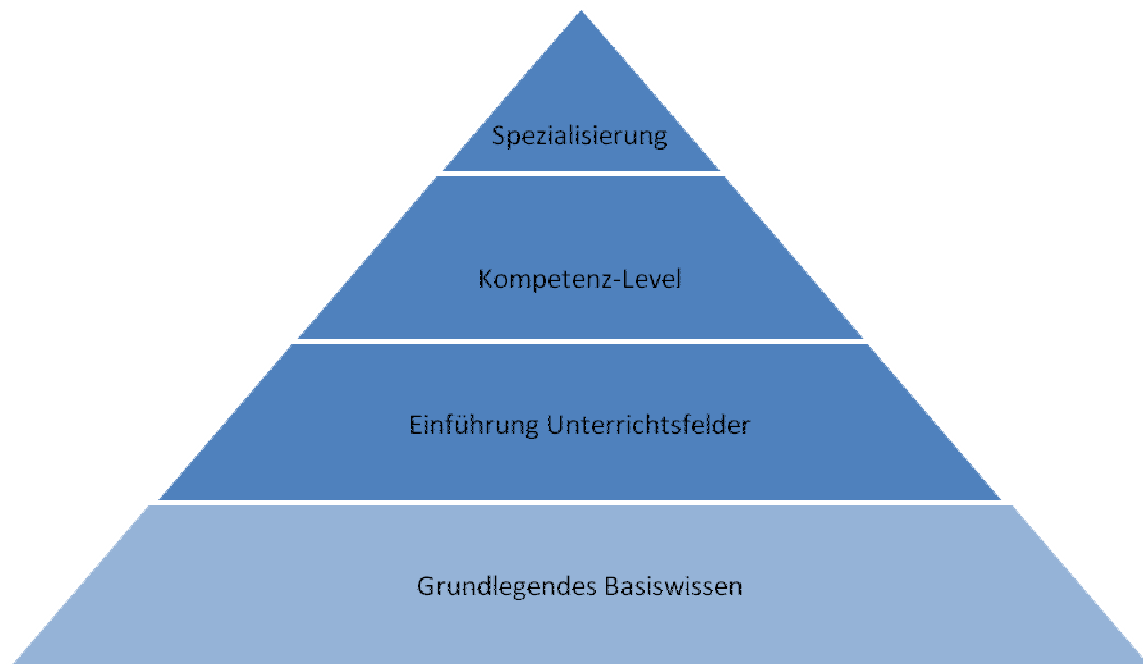
- Die historische Entwicklung der verschiedenen Auffassungen von Basisbildung/Grundbildung kennenlernen und zwar in Bezug auf die Betrachtungsweisen, Planung, Angebot und Struktur.
- Unterrichtsprogramme für geringfügig gebildete Erwachsene entwickeln, implementieren und auswerten können.
- Unterrichtsmaterial (Lernmaterial) entwickeln können gemäß einer didaktischen Struktur und abgestimmt auf die Lern- und Entwicklungsbedürfnisse der Kursteilnehmer/innen.
- Lernprozesse bei geringfügig gebildeten Erwachsenen stimulieren, begleiten und (mit-)steuern können.
- Über ein breites, variierendes Methodenrepertoire verschiedenen inhaltlichen Zielsetzungen entsprechen können; eine geschützte und anregende Lernumgebung schaffen können.
- Den Unterrichtsprozess und eigenen pädagogischen Habitus (wörtlich übersetzt: Betreuungsstil) abstimmen können auf den individuellen Lernstil der Lernenden.

- Gruppendynamische Prozesse steuern und begleiten zu können.
- Den eigenen Unterrichts- und Betreuungsstil pädagogisch und kommunikativ ausrichten zu können entsprechend den Lernzielen und Lernprozessen der Kursteilnehmer/innen.
- Auf dem Hintergrund theoretischer Wissensbestände das eigene pädagogische/didaktische Handeln kritisch reflektieren können und so in einem Selbstlernprozess sich weiter zu entwickeln.

4. Studieninhalte und -organisation

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht das Unterrichten mit geringfügig (aus-)gebildeten Erwachsenen. Die Ausbildung ist praxisorientiert und mit Theoriebezug. Kennzeichnend für den Aufbau des Studiums ist die stufenweise Möglichkeit zur Spezialisierung. Aufbauend auf einer gemeinsamen Basis im Rahmen „grundlegenden Basiswissens“ und einer Einführung in die Unterrichtsfelder der Grundbildung können Qualifizierungsschwerpunkte gewählt werden (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Studienabschnitte



Das Studium umfasst die in der Abbildung (vgl. Abb. 1) benannten Studienabschnitte. Im Folgenden werden diese jeweils hinsichtlich Zielsetzung und inhaltlicher Ausgestaltung beschrieben. Dabei wird für jeden Abschnitt die Gestaltung der konkreten Unterrichtseinheiten anhand zentraler inhaltlicher Aspekte skizziert.

1. **Grundlegendes Basiswissen (allgemeine basiskennis=ABK) (Pflichtmodul; 5 Tage)**

Ziel: Einblick in die Arbeit von Grundbildungszentren. Allgemeine didaktische Fertigkeiten (Kompetenz) im Umgang mit geringfügig gebildeten Zielgruppen.

Inhalte:

- Geschichte der Grundbildung und aktuelle modularisierte Struktur
- Didaktik
- Emanzipatorischer und ganzheitlicher Ansatz der Arbeit mit geringfügig gebildeten Bezugsgruppen mit Hilfe von Schlüsselkompetenzen
- Einführung in das Konzept „Feuerstein“
- Kooperierendes Lernen in multikulturellen Gruppen

Tab. 1: Unterrichtseinheiten „Grundlegendes Basiswissen“

Inhalt	Dozent/Institution
Stand der Grundbildung 2006 wird vom VOCB eingebracht und konkretisiert durch den Praxisbericht eines kleineren Grundbildungszentrums. Im Anschluss daran vermittelt Tania Menten (Centrum voor Basiseducatie – CBE-Zuid-Limburg) wie man trotz modularisierter Form einen emanzipatorisch ausgerichteten Unterricht anbieten kann und welchen Stellenwert dabei die Schlüsselkompetenzen haben.	Tania Menten (Centrum voor Basiseducatie – CBE-Zuid-Limburg)
<u>Einführung in die Theorie und Methode Feuersteins</u> Radikal optimistischer lerntheoretischer Ansatz: Jeder kann lernen und sich entwickeln. Sein Ansatz wird im Hinblick auf Grundbildung dargestellt: <ul style="list-style-type: none"> • Historie der Feuerstein-Methode • Die 3 Aspekte der Methode: anwendbar in der Grundbildung? • Der mediatorische Unterrichtsstil: Entwicklung fördern durch bestimmte Interaktionsformen • Liste kognitiver Funktionen: eine Methode, um den Unterricht analysierend vorzubereiten und Lehr-/Lernproblemen vorzubeugen. 	Mireille Michils, CBE Leuven
<u>Didaktisches Handeln</u> Lehrpläne und Lernziele – wie werden sie im Unterricht umgesetzt und tatsächlich erreicht? Durch Unterrichtsvorbereitung wird gelernt: <ul style="list-style-type: none"> • Den didaktischen Prozess mit seinen Komponenten zu analysieren • Reflexion des Unterrichtsverlaufs und der Resultate 	VOBE in Kooperation mit VOCB und DVO

2. Einführung in die Unterrichtsfelder der Grundbildung (Pflichtmodul; 4,5 Tage)

Ziel: Einführung für alle Unterrichtsfelder der Grundbildung bezogen auf Unterrichtstheorie, Lernerprofile, Unterrichtsziele, Studienangebot (Unterrichtsangebot), angewandte Methoden und Arbeitsformen, sowie verfügbares Unterrichtsmaterial.

Inhalte:

- Allgemeine Einführung: 1 Tag zum Thema Unterrichtsfelder und die Verbindungen zwischen ihnen.
- Orientierung in der Gesellschaft = „MO“ (0,5 Tag)
- Niederländisch als Muttersprache = „NT1“ (0,5 Tag)
- Niederländisch als zweite Sprache für Analphabeten = „NT2alpha“ (0,5 Tag)
- Niederländisch als Zweitsprache für Alphabetisierte (Selbststudium) = „NT2“

- Mathematik (0,5 Tag)
- Informations- und Kommunikationstechnologie =“ICT“ (0,5 Tag)
- Sprachen: Französisch/Englisch (0,5 Tag)

Tab. 2: Unterrichtseinheiten „Einführung in die Unterrichtsfelder der Grundbildung“

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Allgemeine Einführung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Modulare Struktur der Grundbildung • Verschiedene Unterrichts-/Ausbildungsprofile/Bildungswege • Schlüsselkompetenzen • Lernerbegleitung (Beratung) 	Pädagogen des VOBE, VOCEB
<u>Einführung „Orientierung in der Gesellschaft“ (MO)</u> Struktur und Aufbau von „Orientierung in der Gesellschaft“, Stufungen und Verläufe, Verbindungen zu Schlüsselkompetenzen, organisatorischen Fragen.	Diane De Keyser (VOCEB)
<u>Einführung NT1 (Niederländisch als Muttersprache) + Einführung Alfa</u> NT1: Die Lerner stehen im Mittelpunkt <ul style="list-style-type: none"> • Wer sind die Lerner? • Welche speziellen Lernbedürfnisse, -bedarfe haben sie? • Wie kann man sie erreichen (die Lernbedarfserfüllung) Dies alles wird verbunden mit dem „Plan Geletterdheid“ („Programm zur Alphabetisierung“).	Erfahrene Pädagogen aus einem CBE (Centrum voor Basis Educatie).
<u>Alfa NT2 (Niederländisch als Zweitsprache)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Position von Alfa NT2 in der Modularisierungsstruktur: zwischen 1.1. + 1.2 • Lehrplan, Ausbildungsprofil, verschiedene Niveaus • Die Lerner: Was ist der Unterschied zwischen Analphabeten, anders Alphabetisierten, Semi-Analphabeten, geringfügig Alphabetisierten? 	Dirk Eggermont, VOBE
<u>Einführung Mathematik + ICT</u> Grundlegende Informationen zu Mathe + ICT, die in den Kompetenzmodulen später vertieft werden. Themen sind: <ul style="list-style-type: none"> • Umgang/Kennntnis/Unkenntnis von Zahlen, Erkennungsmerkmale bei NT1, NT2,MO Lernen? • Inhalte von ICT-Modulen (Ziele, modulare Struktur, Bedeutung von ICT in der Grundbildung, Probleme und Hürden beim Vermitteln von ICT.) 	Johan Desender (CBE Brügge)

3. „Kompetenz-Level“ (Wahlpflichtmodul; 8 Tage)

Aus den Unterrichtsfeldern (s.2.) sind 2 Module von je 4 Tagen (inkl. Praxisaufgaben und Selbststudium) auszuwählen.

Ziele: Am Ende des Kompetenzmoduls sollten die Studierenden in der Lage sein, aus verschiedenen theoretischen Modellen eine eigene Betrachtungsweise zu entwickeln. Sie können ein eigenes, an den Lernbedürfnissen der Kursteilnehmenden orientiertes Unterrichtsprogramm zusammenstellen, unterschiedliche Arbeitsformen je nach Unterrichtsfeld umsetzen und didaktisches Material beurteilen.

Inhalte:

- Konkrete (Lernziele) Unterrichtsziele umsetzen
- Lernbedürfnisse der Teilnehmer analysieren
- Lernkompetenzen/-fertigkeiten bei den Teilnehmern entwickeln
- Den Lernprozess des Teilnehmers verstehen, evaluieren + korrigieren
- Unterrichtseinheiten und -materialien entwickeln, durchführen bzw. einsetzen und evaluieren.

Tab. 3: Unterrichtseinheiten Kompetenz-Level – „Orientierung in der Gesellschaft“

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Unterrichtsbeobachtung + Besprechung</u> Unterrichtsbesuch in einem Grundbildungszentrum, ausführlicher Bericht dazu als Input zum folgenden Kontakttag. Aus den Unterrichtsbeobachtungen wird ein Schema entwickelt, anhand dessen Unterricht vorbereitet werden kann.	Diane De Keyser in Zusammenarbeit mit MO Pädagogen (Orientierung in der Gesellschaft).
<u>Innerhalb von MO (Orientierung in der Gesellschaft) evaluieren</u> Der VOGB hat eine Fachgruppe für Evaluation und Testen im Rahmen von MO entwickelt. Ihre Aufgaben waren: <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung + Sichtung verschiedener Evaluationsverfahren MO • Passende Formen des Assessments finden • Beispiel entwickeln für Eingangs-, Fortbildungs-, und Endprüfungen (Tests) Die Fachgruppe vermittelt ihre Kenntnisse.	Diane De Keyser + Mitglieder der Fachgruppe

Tab. 4: Unterrichtseinheiten Kompetenz-Level – „Niederländisch als Zweitsprache“(NT2)

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Ansätze des NT2-Unterrichts</u> Ausgehend von einem Unterrichtsvideo werden Merkmale eines guten NT2 Unterrichts besprochen. Zur Sprache kommen: <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenbezogene Sprachvermittlung • Bedeutung von Beratung/Unterstützung/Übung • Lernen außerhalb der Unterrichtsstätte, selbstständiges Lernen • Unterrichtsdifferenzierung und -vermittlung 	Mitarbeiter des VOB-Teams, KdG
<u>Erwerb und Unterricht einer Zweitsprache:</u> Die Folgerungen für den Unterricht werden abgeleitet aus der Wissenschafts-historischen Perspektive des sozialen Konstruktivismus, konkret umgesetzt in „aufgabenorientierten Sprachunterricht“.	Betreuer: Prof. Dr. Kris van den Branden (Direktor des Zentrums für Sprache und Migration, KU Leuven = Katholische Universität Leuven).
<u>Materialien und Arbeitsformen</u> Die Teilnehmer setzen sich mit einer bestimmten, ausgewählten Unterrichtsmethode auseinander und beurteilen sie hinsichtlich Aufbau/Gliederung/Struktur, Arbeitsformen, Verhältnis funktionaler Aufgaben/Übungen, Praxis-bzw. Lebensweltbezug, Differenzierungsmöglichkeiten. Über „blackboard“ tauschen die Teilnehmer ihre Erkenntnisse aus und erhalten Feedback vom Betreuer.	(Selbststudium)
<u>Methoden NT2</u> Stärken und Schwächen verschiedener Methoden werden herausgearbeitet. Es erfolgen Präsentation hierzu sowohl durch die Betreuer als auch durch die Studierenden. Praktische Übungen zur Auswahl und Adaption von Methoden in Bezug auf konkrete Lehrinhalte und -ziele.	VOB-Team, KdG

Tab.5: Unterrichtseinheiten Kompetenz-Level – „Niederländisch als Zweitsprache für Analphabeten“(NT2alfa)

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Lesen- und Schreibenlernen bei anderssprachigen Erwachsenen</u> Verschiedene Phasen des Leseprozesses Verschiedene Leselernmethoden Theorie wird mit einem Praxisauftrag verbunden, wie z.B. Analyse eines Schreibproduktes eines anderssprachigen Analphabeten.	Dr. Jeanne Kurvers, wiss. Mitarbeiterin der Universität Tilburg
<u>Kursteilnehmer erzählen</u> Wie kann mit den „Erzählungen“ im Kurs gearbeitet werden? Theoretischer Rahmen durch Jeanne Kurvers. Geschichten von TN als leicht lesbare Lesetexte, Anregen von Lese- und Schreibfreude.	VOBE-Team, KdG
<u>Schlüsselkompetenzen und Lernbefähigung</u> Rechnen als Schlüsselkompetenz, besondere Probleme bei alfa NT2-Lernern, spezifische Materialien und Methoden. Fokus auf Lernkompetenzen bei alfa-Lernern unter Bezugnahme auf Feuerstein.	VOBE-Team, KdG; Lief Houben (CBE Antwerpen)
<u>Sichtung von alfa-NT2 Material, Evaluation von alfa NT2, Entwicklungslinie mündlicher Sprachfertigkeit</u> Material wird bewertet hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> • Integration von Schlüsselkompetenzen (werden sie berücksichtigt?) • Aufbau/Struktur • Ganzheitlicher Ansatz gegeben? • Praxis-/Lebensweltbezug Formen der Evaluation werden anhand des Beispiels „Entwicklung mündlicher Fertigkeiten“ aufgezeigt, z.B. anhand des Materials „Spreek Actief!“ Abschließend geht es im Modul darum, wie alfa-Teilnehmer selbsttätig grammatische Regeln entdecken können.	VOBE-Team, KdG

Tab.6: Unterrichtseinheiten Kompetenz-Level – Mathematik

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Realitätsbezogenes Rechnen, Zahlenbegriff, Grundwissen</u> Rechnen von 1-20, Kopfrechnen, Tabellen erkennen	N.N.
<u>Rechnen mit Komma-Zahlen und Brüchen, Zeitrechnungen</u> Es wird aufgezeigt wie diese Rechenarten (sowie Prozentrechnen) eingebettet in den Alltagskontext vermittelt werden können.	N.N.
<u>Rechnen für Nichtmuttersprachler</u> Es wird eine spezifische didaktische Vorgehensweise vermittelt.	Sonja Fernandez (CBE-Antwerpen)
<u>Rechnen mit dem Euro</u> Eingebunden in modularisierte Struktur „Rechnen mit Geld“	Lief Houben (CBE Antwerpen und Maria Goris (CBE Mechelen)
<u>Weitere Rechenarten/Praxisrechnen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Spielerisch Rechnen • Rechensoftware (ICT) 	Moniek Gielman und Lief Houben

Tab.7: Unterrichtseinheiten Kompetenz-Level – Niederländisch als Muttersprache

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Leseprozess + Buchstabierprobleme</u> Theoretische Einleitung (wie geschieht lesen? Warum ist es nicht einfach zu lesen?, ebenso Buchstabieren). Neue wissenschaftliche Erkenntnisse.	Prof. Dominiek Sandra (Universität Antwerpen)
<u>Wie arbeitet man im Modulsystem NT1?</u>	Tine Van Tendeloo (VOCB)
<u>Arbeiten/Unterrichten im Anfangs- und mittleren Niveaubereich</u>	Jo Delbaere (CBE Kortrijk)
<u>Module auf Abschlussniveau im Hinblick auf gesellschaftliche Partizipation und Weiterbildung (bei der Arbeit)</u>	Christel Deweerdt (CBE Antwerpen)
<u>Strategisches Buchstabieren</u> Spezielle Methode, die auf allen Niveaustufen effektiv ist. Entwickelt vom CBE-Waasland.	Katty van Droogenbroek (CBE Waasland)
<u>Arbeit mit heterogenen Gruppen bzgl. kreativem Schreiben</u> Möglichkeiten des kreativen Schreibens werden aufgezeigt im Rahmen von NT1. Einsetzbar auf allen Niveaustufen, teilweise auch für NT2.	Trice Janssens (CBE Hasselt)

Tab.8: Unterrichtseinheiten Kompetenz-Level – ICT

Inhalt	Dozent/Institution
<u>Möglichkeiten der Arbeit mit neuen Medien (als Mittel, nicht als Ziel) im Rahmen von NT1</u>	Johan Desender (CBE Brügge)
<u>Didaktik der Vermittlung von ICT-Kompetenzen</u> ICT-Unterricht mit geringfügig Gebildeten: Welche Strategien bieten sich an? Gebrauch von Open Source Software?	N.N.
<u>Schlüsselkompetenzen + ICT</u> Bedeutung von Schlüsselkompetenzen, Best Practice: ICT + Schlüsselkompetenzen. Austausch über Erfahrungen aus der Praxis und Materialeinsatz. Spezielle Materialien werden in Gruppen erarbeitet, um Schlüsselkompetenzen mit Hilfe von ICT zu vermitteln (Selbst-Studium, Material als Bestandteil des Dossiers zu diesem Modul).	Ghislain De Bondt (CBE Aalst)
<u>Materialentwicklung mit Hot Potatoes</u> Das Programm Hot Potatoes wird vorgestellt und Materialien damit entwickelt, die direkt in der Praxis eingesetzt werden können.	Betreuer: Johan Desender (CBE Brügge)
<u>Hot Potatoes – Digitales Material herstellen</u> Viele Tipps: Wie bringt man das Material in eine Reihenfolge? Wie macht man es zugänglich via Internet? Umsetzung in CD-Rom?	Johan Desender (CBE Brügge)

4. „Spezialisierung“(Projektarbeits-Modul⁴)

Dieses Modul kann besucht werden, wenn die Studierenden bereits im ausgewählten Unterrichtsfeld in der Grundbildung arbeiten oder Arbeitserfahrung nachweisen. Zudem wird der vorausgesetzt, dass zuvor das „Kompetenz“-Modul abgeschlossen wurde. Im Rahmen dieses Moduls steht viel Zeit zum Erkunden des Praxisfeldes, Selbststudium, Erarbeiten von Unterrichtsmaterial, Entwickeln und Schreiben der Abschlussarbeit zur Verfügung. Die Bearbeitung dieses Moduls kann individuell oder in einer kleinen Gruppe erfolgen. Es sind vier Beratungsgespräche mit dem Betreuer vorgesehen. Dieses Modul erstreckt sich etwa über ein halbes Jahr. Es startet nach den Osterferien zeitgleich mit dem Beginn der Abschlussarbeit. Das Abschlussprojekt wird im Herbst vorgestellt. Eine zentrale Zielsetzung ist die entwickelten Ergebnisse in einem Grundbildungszentrum einzusetzen.

Ziel: Nach Abschluss des Spezialisierungsmoduls können die Studierenden experimentelle Arbeitsformen einsetzen, Lernmaterial entwickeln im spezifischen Unterrichtsfeld, präzise eingehen auf spezielle Lernanforderungen (Lehrerfordernisse) der Teilnehmer.

Inhalt: Der theoretische Input ist abhängig von den Unterrichtsfragen der Studierenden und dem Thema der Abschlussarbeit. Verschiedene Möglichkeiten werden angeboten:

- Unterrichtshospitation
- Experten befragen
- Selbst gewählte Studientage bei externen Einrichtungen besuchen (wie beim VOBE, bei anderen Hochschulen u.a.)
- Andere Grundbildungszentren besuchen
- Theoriearbeit in Bibliotheken, Datenbanken usw.

4. Lernpunkte für die Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland

Aus einer übergeordneten Perspektive lässt sich für das belgische Modell im Rückblick auf die letzten Jahre ein erfolgreiches Zusammenspiel zwischen Berufsfeld und Qualifizierung feststellen. Das Aufbaustudium an der Karel de Grote-Hogeschool (VOBE) war explizit auf die Grundbildungszentren als Berufsfeld ausgerichtet und wurde öffentlich gefördert. Auf diese Weise konnte über Jahre ein ausgereiftes Ausbildungsangebot etabliert werden, das sowohl von der inhaltlichen Ausgestaltung, als auch der Nachfrage seitens der Studierenden überzeugend erscheint. Für die deutsche Bildungslandschaft lässt sich übertragen, dass eine Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung auch auf ein entsprechendes Berufsfeld angewiesen ist. Der Status Quo weist demgegenüber eine Diskrepanz auf – Kursleitende sind oftmals nebenberuflich beschäftigt. Damit das Studium gut angenommen wird und eine Professionalisierung gelingt, muss sich zeitgleich die Beschäftigungssituation in der Alphabetisierung und Grundbildung verbessern.

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Studiums ist hervorzuheben, dass dieses weit über die reine Schriftsprachvermittlung hinaus geht. So spielen neben Lesen und Schreiben (Niederländisch) auch Inhalte wie Sozialkompetenz (Orientierung in der Gesellschaft), Rechnen oder Medienkompetenz eine Rolle. Insgesamt ist den befragten Experten zufolge in den letzten Jahren allerdings auch eine Schwerpunktverlagerung hin zu „Niederländisch als Zweitsprache“ festzustellen.

⁴ Das Spezialisierungs-Modul beinhaltet keine verpflichtenden Unterrichtstage, sondern zielt selbstbestimmtes Arbeiten ab. Es umfasst vier individuelle Begleitgespräche zzgl. selbstständiger Theorie- und Praxisarbeit, Schreiben der Abschlussarbeit und Materialentwicklung.

Letzterer Aspekt weist Parallelen zur Deutschen Entwicklung auf, wo mit dem Ausbau der Integrationskurse auch eine Aufwertung des Bereichs „Deutsch als Zweitsprache“ einher gegangen ist.

Das dem Aufbaustudiengang an der Karel de Grote-Hogeschool (VOBE) zugrundeliegende Curriculum bringt insgesamt ein sehr optimistisches Lernverständnis zum Ausdruck. So wird beispielsweise die Methode von Reuven Feuerstein⁵ gelehrt, in der von der prinzipiellen Veränderbarkeit kognitiver Strukturen ausgegangen wird. Die Studierenden werden sensibilisiert, die „persönlichen Lernstile“ der Lernenden ernst zu nehmen und weniger aus einer Defizit-Perspektive heraus „Lern-Bedürfnisse“ zu unterstellen. Ein derartig gelagertes Lernverständnis erweist sich als anschlussfähig an die aktuelle Lehr-Lernforschung der deutschen Erwachsenenbildungsdiskussion (vgl. Siebert 2008) und ist entsprechend auch für Entwicklung eines Qualifizierungsangebots in Deutschland zu berücksichtigen.

Als modellhaft ist auch der Netzwerk-basierte Aufbau des Studiengangs hervorzuheben. Dieses gilt gleichermaßen für das System der Qualitätssicherung, wie auch für die Lehre. Das System der Qualitätssicherung dient zur inhaltlichen Rückkopplung der Lehre mit der aktuellen Theorie und Praxis. Neben einer übergeordneten Lenkungsgruppe (Steering committee) stellen „Programm-Kommissionen“ für jeden inhaltlichen Modulbereich das Kernelement dieses Ansatzes dar. Für die „Programm-Kommissionen“ werden sowohl Wissenschaftler, als auch sehr erfahrene Praktiker rekrutiert, die sich jährlich (oder häufiger) treffen. Auf diese Weise wird die inhaltliche Diskussion der Ausbildungsinhalte auch für den fortlaufenden Studienbetrieb sichergestellt. Die „Programm-Kommissionen“ sprechen jeweils für ihren Modulbereich Empfehlungen für ggfs. notwendige Anpassungen von Studieninhalten aus. Aber auch für die Erbringung der Lehre werden externe Experten hinzugezogen. Auf diese Weise wird den Studierenden ein breites inhaltliches Angebot ermöglicht.

Auch in Bezug auf die Studienorganisation sind positive Beispiele zu vermerken. Der Stufenweise Aufbau des Studiums gewährleistet in der Anfangsphase eine gemeinsame Wissensgrundlage bei den Studierenden, bietet aber in den beiden letzten Studienphasen eine breite Wahlfreiheit und die Möglichkeit zur Spezialisierung. Im letzten Studienabschnitt, in dem weitgehend projektorientiert gelernt wird, ist eine Anbindung an das Berufsfeld dadurch sichergestellt, dass die Abschlussarbeit zur Materialerstellung für die Grundbildungszentren vorgesehen ist. Die Studienorganisation bezieht darüber hinaus auch die Interessen der Studierenden mit ein, indem die Möglichkeit gewährt wird, das Studium über einen größeren Zeitraum zu strecken. Eine weitere wichtige Unterstützungsmaßnahme stellt die studienbegleitende Beratung dar. Durch Letztere konnte zu einer Minimierung von Studienabbrüchen beigetragen werden, wovon die Hochschule direkt profitiert, zumal die öffentliche Förderung erst mit dem Studienabschluss der Absolventen gewährt wurde.

⁵ Einen Überblick zu den Arbeiten von Reuven Feuerstein finden Sie im Internet unter http://en.wikipedia.org/wiki/Reuven_Feuerstein

Literatur

Govaerts, Ward: Unterricht mit Bildungsbenachteiligten in der Erwachsenenbildung in Flandern. Ein Ausbildungsgang für Grundbildungspädagogen an der Karel de Grote-Hogeschool. In Alfa-FORUM 43, 2000, S. 10-11

Karel de Grote-Hogeschool: Informationsbroschüre „Voortgezette Lerarenopleiding Basededucatie“, Cyclus 11, 2006-2007

Linde, A.: Kleine DIE-Länderberichte Alphabetisierung/Grundbildung: Belgien. In: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/linde05_02.pdf

Moroun, E.: Professional development in the field of literacy and basic education. In: http://www.die-bonn.de/train/english/Materials/TRAIN_Belgium_National%20Report_Final%20Version.PDF

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD); Human Resources Development Canada (ed.): Literacy Skills for the Knowledge Society. Further Results from the International Adult Literacy Survey. Paris, Canada 1997

Siebert, H.: Konstruktivistisch lehren und lernen. Augsburg 2008